

Redemanuskript entspricht möglicherweise nur ungenau dem mündlichen Vortrag, da ich viele Elemente frei halte

TOP 4.1

Um Geld zu verdienen, kommen die Energieunternehmen immer wieder auf putzige Ideen. So gibt es zum Beispiel in den Appalachen „Bergkuppentagebau“. Klingt idyllisch, ist es aber nicht. Berge, die teilweise über 1000 Meter hoch sind, werden dem Erdboden gleich gemacht. Der Abraum wird in die Täler geschüttet, so dass Flüsse versiegen. Mit dem Abbau werden giftige Substanzen ins Erdreich gespült. Die Landschaft sieht danach entsprechend aus.

Und hier haben wir die Übereinstimmung mit Fracking: Diese Maßnahmen sind praktisch irreparabel und irreversibel und im Falle von Fracking sind die langfristigen Auswirkungen nicht einschätzbar. „Hey! Lasst uns giftige Brühe in den Boden pumpen, damit wir Öl oder Gas bekommen“. Dazu sagt Bielefeld hoffentlich „Nö!“

Wir sind der Auffassung, dass wir ein klares Fracking-Verbot brauchen, weil dieses brachiale Verfahren unabhängig von Substanzen und Tiefe mit unkalkulierbaren Risiken verbunden ist: Es droht eine Verunreinigung von Grundwasser, Trinkwasser, offener Gewässer und der Böden durch Gefahrstoffe aus dem Untergrund (Gas, Erdöl, Schwermetalle, radioaktive Elemente, krebserregende Substanzen,

Salzlösungen), die in Form hochbelasteten Wassers aus der Bohrung aufsteigen und an anderer Stelle wieder ungeklärt in den Untergrund verpresst werden. Uns drohen Erdbeben, Erdsenkungen und Gebäudeschäden. Bohrungen können selbst **nach Jahrzehnten** noch undicht werden. Vor allem: Für die Energiewende ist es klimapolitisch kontraproduktiv, neue konventionelle Energiequellen zu erschließen und das Weltklima so weiter zu gefährden.

Es ist mir schleierhaft, wie die FDP auf die Idee kommt, dass Windkraftanlagen, die man ggf. einfach wieder abbauen kann, schlimmer sind, als Giftgemische tief im Erdreich.